

selbigen alle Bäume beräuchert werden, wovon denn die übrigen sterben und sich ganz verlieren.

S. 2. Sonst brennet man auch, wenn die Raupen gar zu groß, und an einem Baum sehr überhand genommen, sie mit Strohwischen ab, weil aber dieses etwas gefährlich, wegen des Brandes, der daraus entstehen könnte, kan man um mehrer Sicherheit auch wohl dieses brauchen: Man gräbet die Erde um den Baum, nachdem er groß ist, eine Spanne breit, einer halben oder ganzen Ellen tieff, thut darein gute ungebrauchte Asche, benebenst etwas Kalck und Salk, ja auch nach einiger Meynung ein wenig gestossenen Schwefel, durch einander gemischt, auch ist dieses hierbey und folgendes in acht zu nehmen: Daß nemlich, wenn es regne, man das Erdreich zwar nicht, wenn es aber trucken Wetter ist, mit allem Fleiß wohl begieße, denn dieses, wenn es verschmelzet, machet es einen sauren Grund, welches kein Ungezieffer, weder Raupen noch Ameisen vertragen kan.

S. 3. Für die Ameisen ist vielerley: man beschützet die Bäume mit gebrauchter Aschen, und umhasset das Erdreich, denn wieder eine frische fette Erde darauf, wodurch dann geschieht, daß die Ameisen sich vor der aufgeworffenen Erde scheuen, und zurück gehen.

S. 4. Etliche binden eine raue Haut von Schaafe um den Stamm, und beschmieren dieselbe mit Theer, damit gedachte Ameisen an derselben bekleben. Andere aber brauchen diese Mittel: man